

ARCHITEKTURFÜHRER

Architektur in Südtirol | Aktuelle Bauten

Die Südtiroler Architekturszene befindet sich seit den frühen 90er Jahren in einem starken Aufschwung. Entsprechend hat sich auch das öffentliche Interesse an realisierten Projekten zwischen Sexten im Osten und Burgeis ganz im Westen, zwischen Kasern im Norden und Tramin, Auer und Magrid im Süden der nördlichsten Provinz Italiens verstärkt. Dies unterstrich vor drei Jahren besonders eine Ausstellung in Meran (Heft 10.06). Und das zeigt nun der Band des heute in Brixen lebenden Autors Andreas Gottlieb Hempel.

Hempel, der seiner Wahlheimat Südtirol – er gab 2003 seine Architektentätigkeit in München und Berlin auf und zog nach Südtirol – in den letzten Jahren Reverenz erwies mit mehreren Kultur- und Reisesführern, sah sich allerdings durch die Ausstellung wie durch den Begleitkatalog der Meraner Bestandsaufnahme genötigt, eine davon leicht divergierende Auswahl zu treffen. Wieso die Wohnanlage Wolkenstein (Holzbox Architekten) in Meran, der Kindergarten Maria Rast in St. Michael, Eppan (Lunz & Zöschg Architekten) oder das Wohnhaus in Stilfes (Christian Schwienbacher) nicht berücksichtigt wurden, dürfte wohl auf das absichtsvolle Vermeiden von Überschneidungen zurückzuführen sein. Dafür finden sich bei ihm mit dem turmartigen Haus Rizzi in Latsch (Werner Tscholl) oder dem Brunecker Rathaus (Abram & Schnabl) ebenso exzeptionelle wie hochoriginelle Raumideen.

52 Projekte werden in einem übersichtlichen Layout nachvollziehbar mit Fotografien und hie und da etwas zu klein geratenen Schnitten und Grundrissen vorgestellt. Dass sich darunter auch Christoph Mayr-Fingerles Neubau für die Bozner Stadtbibliothek und die Südtiroler Landesbibliothek finden lassen, deren Baubeginn erst für 2010 geplant ist, erscheint, weil zeitlich doch ein sacht unziemlicher Vorgriff, als kleiner, jedoch verzeihbarer Integritätsmakel. Bedauerlicher hingegen ist, dass Hempel in seiner äußerst knapp geratenen Einleitung auf eine tiefergehende Schilderung der Situation des Bauens und Planens in Südtirol nach 1945 respektive seit 1970 – damals setzte ein regelrechter Bauboom ein – verzichtet und dies dem abgedruckten Gespräch zwischen dem Doyen der Südtiroler Architektur, Othmar Barth, und dem eine Generation jüngeren Brixner Gerd Bergmeister zuweist. Auch dieser instruktive Dialog hätte durchaus länger ausfallen können.

Die Projekte sind auf sechs Kapitel aufgeteilt, deren geographische Abfolge nicht gänzlich einleuchtet. Vor allem, dass Bozen mit lediglich sechs Bauten vertreten ist, bleibt nicht nachvollziehbar. Typologisch sind alle Genres vertreten, von Wohnüber Verkehrsbauten bis zu Schulgebäuden, Ausstellungshallen, Sportanlagen, Hotelkomplexen, Gewerbegebäuden und, vor allem in und um Kaltern anzutreffen, „schräge“ Weinkellereien. Die Projekter-

läuterungen sind weitgehend sachlich gehalten, bei den spärlichen technischen Angaben vermisst man die Baukosten.

Dass die jüngeren Südtiroler Architekten aus ihren Studien- und Ausbildungsorten in Österreich, Italien und Deutschland im letzten Jahrzehnt zeitgenössische Einflüsse und Materialbehandlung zurück in ihre Heimat brachten führt dieser Band eindrücklich vor Augen. Ein einheitlicher, stringenter Stil hat sich aber nicht durchsetzen können. Dafür ist Südtirol schon immer zu sehr Transitland gewesen.

Dass einem jeden Projekt von Hempel eine Weinempfehlung beigeordnet wird, ist vielleicht eine Anregung, die er als Diplom-Sommelier dem Architektur Zentrum Wien abgeschaut hat. Bei deren Ausstellung „WeinArchitektur“ im Winter 2005/06 war einem jeden Objekt ebenfalls eine Muster-Flasche zugeordnet. Im Falle des Buchs von Hempel weiß man allerdings nicht so Recht: Gilt die jeweilige Empfehlung dem Lesepublikum, dem Architekturbüro oder dem Autor? Jedenfalls ist der Wein ein zusätzlicher Anreiz, bei der nächsten Exkursion nach Südtirol diesen leider etwas teuren Architekturführer einzupacken. *Alexander Kluy*

Architektur in Südtirol | Aktuelle Bauten – ein Architekturführer | Von Andreas Gottlieb Hempel | 160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 64 Euro | Callwey Verlag, München 2008 | ▶ ISBN 978-3-7667-1765-8

MONOGRAFIE

Reflexe der Moderne | Eine Architekten-generation 01–11

Das aktuelle Architekturgeschehen in Sachsen wird in den gängigen Publikationen häufig auf die Rekonstruktion „historischer“ Bauwerke sowie wenige Vorzeigeprojekte von Stararchitekten reduziert. Der Herausgeber Ulrich P. W. Nagel fokussiert dagegen die lokale Szene und stellt eine Generation junger Architekten (zwischen Anfang 30 und Mitte 40) vorrangig aus Dresden vor, die in der Region bereits etabliert sind, überregional aber kaum beachtet werden. Dies reicht von aktuellen Shooting Stars wie Code Unique mit ihren zahlreichen Wettbewerbsgewinnen bis zu Büros, die seit den 90er Jahren konstant für anspruchsvolle Bauten bekannt sind. Um einen gemeinsamen Nenner für die als Katalysator für die regionale Baukultur geplante mehrteilige Buchreihe zu finden, werden die Projekte unter dem Aspekt der Reflexion einer fast schon beliebig gewordenen Moderne vorgestellt. Nagel entdeckt dabei eine der Architektur der DDR der späten 50er Jahre ähnliche „Vereinfachung der Gestalt, Reduktion von Masse, feine Profilierung und sorgsame Detailausbildung“. Dies illustriert er mit aktuellen Beispielen schlichter Sattel- und Flachdachgebäude sowie vielen eingestellten „Kisten“ mit hervorragender handwerklicher Durcharbeitung. Vor allem der hohe Anteil

der Interventionen im Bestand vermittelt zusätzlich die gelungene Auseinandersetzung mit den zeitgeschichtlichen Besonderheiten des jeweiligen Orts.

Ärgerlich ist die unklare Urheberschaft der einzelnen Beiträge von „Reflexe der Moderne“ (der erste Band der Reihe mit elf vorgestellten Büros). Bei näherem Hinschauen liegt die Vermutung nahe, dass die Architekten nicht nur das Bildmaterial und die biografischen Daten zur Verfügung gestellt zu haben, sondern auch die meist sehr informativen Texte zu den einzelnen Bauten. Die nur kurzen Beiträge des Herausgebers strotzen dagegen vor klischeehaften, unangemessen philosophischen und teilweise auch widersprüchlichen Formulierungen. Die Einleitung reduziert das regionale Baugeschehen weitgehend auf den formalen Kanon des „Neuen Bauens“. Diese Einschätzung greift jedoch zu kurz. Denn die vorgestellten Projekte zeigen in ihrer beachtlichen Bandbreite u.a. auch mit Spielplätzen (Rehwaldt Landschaftsarchitekten), Ausstellungsbau (Klinkenbusch + Kunze) und Installationen an der Schnittstelle zu Film und Kunst (zanderarchitekten) ganz unterschiedliche Einflüsse bis hin zum Dekonstruktivismus. Die von Nagel attestierte „barocke Sinnlichkeit“ ist aber schwer zu entdecken.

Der lebendigen Architekturszene in Sachsen wird das Buch wegen der schwankenden Qualität der Beiträge nicht immer gerecht. Fotos und Visualisierungen gibt es reichlich, aber nur wenige zum Verständnis hilfreiche Bauzeichnungen. Vor allem die Büros mit bereits umfangreichem Œuvre wie zum Beispiel h.e.i.z.HAUS oder G.N.b.h. Architekten, stellen eine überzeugende Auswahl ihrer Projekte vor. Andere füllen ihre Seiten großzügig mit unspektakulären Fassadendetails auf.

Bei der Zusammenstellung einer derartigen Publikation wünscht man sich mehr Struktur und eine strengere Hand. Durchgängig aufschlussreiche Projektdaten, fundierte Hinweise zum baugeschichtlichen Kontext sowie eine Einordnung in die überregionale Bauentwicklung wären zusätzlich hilfreich. Sein Hauptziel hat der im Bereich der Coffee-Table-Books angesiedelte Band aber zweifellos erreicht: Interesse zu wecken für eine „junge Architektengeneration“ und ihre Projekte in Sachsen. *Tanja Scheffler*

Reflexe der Moderne | Eine Architektengeneration 01–11 | Herausgegeben von Ulrich P.W. Nagel | 130 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 29,90 Euro | Edition 1form, Heidelberg, Dresden 2008 | ▶ ISBN 1 978-3-00-022632-8

WETTBEWERBE



Die Europäische Stadt ist lebendige Geschichte und erlebbare Stadtgestalt, demokratische Einheit und Raum sozialer Integration. Die demographische Entwicklung, der Wandel von Wirtschaftsstrukturen und Klima stellen die Städte, Gemeinden und Regionen vor neue Herausforderungen, auf die sie in den letzten Jahren mit innovativen Projekten und Strategien bereits reagiert haben.

Mit der Vergabe des Preises würdigt das BMVBS Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung in Stadt und Region, die zur Nachahmung, zu neuen Überlegungen und weiterem Handeln anregen. Der Wettbewerb richtet sich an alle Städte und Gemeinden, Gebietskörperschaften, Wirtschaftsunternehmen, Projektträger, Vereine, zivilgesellschaftliche Initiativen und Verbände sowie Einzelpersonen.

Ausschreibungsunterlagen und weitere Informationen:
www.stadtbauenstadtleben.de
Abgabetermin für die Bewerbungsunterlagen: 23. April 2009



STELLENANGEBOTE

Die Stadt Bad Oldesloe sucht zum 1. Januar 2010 eine bzw. einen

Leiterin bzw. Leiter des Fachbereiches Bauamt

in Vollzeit. Die Stelle kann auch mit zwei Teilzeitkräften besetzt werden. Bis zum Eintritt des jetzigen Stelleninhabers in den Ruhestand am 1. Juni 2010 erfolgt eine umfassende Einarbeitung. Bad Oldesloe ist mit rd. 24.000 Einwohnern Mittelzentrum und Kreisstadt des Kreises Stormarn, einem der wirtschaftsstärksten Kreise Deutschlands. Die naturnahe Lage und die exzellente Verkehrsanbindung an die Metropole Hamburg und die Ferienregionen in Schleswig-Holstein bieten einen hohen Freizeit- und Wohnwert. Die Stadt präsentiert sich als moderner Dienstleistungs- und Bildungsstandort mit nahezu allen Einrichtungen auch im Bereich der medizinischen Versorgung. Bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen ist eine Eingruppierung bis zur Entgeltgruppe 12 TVöD bzw. im Beamtenverhältnis in der Besoldungsgruppe A 13 möglich. Nähere Informationen und die Bewerbungsbedingungen entnehmen Sie bitte der städtischen Internetseite unter www.badoldesloe.de (Aktuelles und Presse/ Stellenangebote).

Stadt Bad Oldesloe
Fachbereich Hauptamt · Personal und Organisation
Markt 5 · 23843 Bad Oldesloe
bewerbung@badoldesloe.de



Leonbergs städtebauliche Zukunft entwickeln und gestalten

Dies ist Ihre Aufgabe als

Leiterin/Leiter unseres Stadtplanungsamtes

In dieser Position gehört es zu Ihren Hauptaufgaben, die räumlichen, strukturellen und gestalterischen Entwicklungsaspekte für die Stadt Leonberg zu erarbeiten. Sie initiieren und begleiten städtebauliche Ziele ressortübergreifend und führen die Stadtentwicklung konzeptionell weiter. Hierzu zählen insbesondere die Koordination städtebaulicher Sonderprojekte sowie die Steuerung der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung unter Einbeziehung der Verkehrsplanung.

Mit 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den drei Abteilungen Stadt- und Bauleitplanung, Stadtentwicklung und Umweltplanung sowie Geoinformation, Bodenordnung und Vermessung unterstützt Sie dabei ein qualifiziertes Team.

- Fachliche Anforderungen**
- Abgeschlossenes Hochschulstudium in Architektur, Raumplanung oder Städtebau
 - Mehrjährige Planungspraxis, vorzugsweise in einer Kommune
 - Fähigkeit, räumliche Entwicklungen zu initiieren
 - sehr gute fachliche Kenntnisse im Planungsrecht und verwandten Rechtsgebieten
 - Fähigkeit, gestalterische Zielsetzungen und rechtliche Anforderungen miteinander in Einklang zu bringen

- Persönlichkeitsbezogene Anforderungen**
- Erfahrung und Fähigkeit, Menschen kooperativ und leistungsorientiert zu führen
 - Effektive Kommunikation zu unterschiedlichen Gesprächspartnern
 - Fähigkeit, sicher zu entscheiden und geschickt zu handeln
 - Gute Methodenkompetenz

- Wir bieten Ihnen**
- Aufgaben mit langfristig angelegter beruflicher Perspektive in einer großen Kreisstadt der Wirtschaftsregion Stuttgart
 - Möglichkeiten, die städtebauliche Zukunft der Stadt Leonberg aktiv zu gestalten und zu entwickeln
 - Eingruppierung bis zu Besoldungsgruppe A 15 bzw. Entgeltgruppe 15 TVöD

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie Ihre Unterlagen bis 31.03.2009 an die Stadt Leonberg, Haupt- und Personalamt, Postfach 1753, 71226 Leonberg.

Ihre Fragen beantwortet Ihnen gerne Frau Erste Bürgermeisterin Inge Horn unter 07152 990-3000.

Und mehr über Leonberg erfahren Sie unter

www.leonberg.de